

Einnahmen und Ausgaben 2023

Einnahmen	1.976.866,07 €
Spenden	930.675,03 €
Förderungen	1.033.559,73 €
Sonstiges (z. B. Rechnungen)	12.631,31 €

Ausgaben	1.850.467,99 €
-----------------	-----------------------

Projekte in Syrien, davon	1.358.161,60 €
Projektgelder Syrien	1.257.379,97 €
Transfergebühren	47.900,75 €
Projektbegleitung	52.880,88 €
davon:	
- Netto-Gehälter	30.092,46 €
- Lohnsteuern u. Sozialabgaben	22.788,42 €

Kampagne & Informationsarbeit	155.962,24 €
Netto-Gehälter	57.672,23 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	42.053,37 €
Honorare u. Aufwandsentschädigungen	27.110,40 €
Druckkosten	10.455,78 €
Porto / Verschickungen	7.064,69 €
Veranstaltungskosten	3.906,48 €
Webseite u. IT-Dienstleistungen	2.993,81 €
Sonstiges (z.B. Bildrechte, Anzeigen, KSK, etc.)	4.705,48 €

Projekt- & Bildungsarbeit Deutschland	156.871,82 €
Netto-Gehälter	64.736,13 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	44.360,66 €
Veranstaltungskosten	1.116,71 €
about:syria Förderfonds Deutschland	46.658,31 €

Personal	128.808,80 €
Netto-Gehälter	74.642,75 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	54.166,05 €

Verwaltung	45.663,53 €
Supervision u. Beratung	13.781,60 €
Raumkosten	9.659,00 €
IT-Dienstleistungen u. Webseite	5.692,32 €
Honorare u. Aufwandsentschädigungen	5.463,70 €
Kontoführung u. Bankgebühren	2.832,10 €
Fortbildungskosten	2.135,84 €
Lohnbuchhaltung	2.115,82 €
Sonstiges (z. B. Büromaterial, Versicherung, EDV)	3.983,15 €

Spenden an Dritte	5.000,00 €
--------------------------	-------------------

Gewinn 2023	126.398,08 €
--------------------	---------------------



»Dank der Unterstützung von Adopt a Revolution konnten wir in den letzten anderthalb Jahren über 500 Menschen – Frauen, Männer und Kinder – mit psychologischer Hilfe erreichen. In Einzelsitzungen bekamen Betroffene den Raum, ihre Geschichten und traumatischen Ereignisse zu verarbeiten, die sie während des Erdbebens und der Zeit danach erlebt hatten.«
Safa Kamel, KLYA



»Wir sind besonders glücklich, dass wir es nach dem Erdbeben geschafft haben auch jenen zu helfen, die in abgelegenen Dörfern leben und nur schwer zu erreichen sind. Das bedeutet für uns einen erheblichen Aufwand, aber ohne uns würden diese Menschen bis heute keine Hilfe bekommen.«
Amer, Anbar Zentrum

Trauriges Rekordjahr 2023 in Zahlen

Im vergangenen Jahr erreichten die Spenden aufgrund des Erdbebens im Februar einen absoluten Höchststand. Dadurch konnten wir in dieser Katastrophensituation viermal so viel Geld nach Syrien schicken wie sonst und unsere Partner*innen bei der Nothilfe unterstützen. Das Jahr 2023 haben wir mit einem großen Gewinn abgeschlossen. Allerdings sind diese Gelder größtenteils für Erdbebenprojekte eingeplant, da die Auswirkungen des Bebens noch lange spürbar sein werden. Darüber hinaus bekamen wir 2023 Fördergelder – in absteigender Reihenfolge – von: medico international, Volkshilfe Solidarität, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Heinrich-Böll-Stiftung, Fonds Sauersteig, Action for Hope, Brot für die Welt, Heidehof Stiftung, Stiftung Nord-Süd-Brücken, Bewegungsstiftung.

Ohne unsere Spender*innen, Förder*innen und Unterstützer*innen könnten wir unsere Arbeit nicht machen. Daher gilt ihnen allen unser großer Dank!

WARUM SYRIEN AUCH 2024 NICHT SICHER IST



Krieg

Der Krieg ist nicht vorbei. Das syrische Regime bombardiert weiterhin den Nordwesten, die Türkei greift den Nordosten an. Zudem überlagern sich im Syrienkrieg mehrere regionale und internationale Konflikte, während IS-Terroristen regelmäßig Anschläge in verschiedenen Regionen verüben. Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte dokumentierte bereits mehr als 2.106 zivile Todesopfer in diesem Jahr.

Hunger

Die Lebensbedingungen verschlechtern sich. 13 Mio. Menschen leiden im ganzen Land an Hunger, während die Hilfen gestrichen werden. Im Norden leben mehr und mehr Menschen in Zeltstädten. Krankheiten wie Cholera breiten sich aus. Es fehlen Ressourcen für den Wiederaufbau zerstörter Häuser und Infrastruktur nach Bombardierungen und Erdbeben.

Verfolgung

Rückkehrende werden systematisch verfolgt, gefoltert und getötet. Das UN-Menschenrechtsbüro weist auf schwere Übergriffe, willkürliche Haft, Folter und sexualisierte Gewalt gegen Rückkehrende hin. Auch das Auswärtige Amt schätzt die Lage vor Ort für alle Personengruppen als unsicher ein.

Folter

Das Regime lässt Menschen verschwinden und begehrt Massensterben an Inhaftierten. In den syrischen Hafteinrichtungen wurden seit 2011 Zehntausende Menschen durch Hinrichtungen, Folter, verweigerte medizinische Hilfe sowie Nahrungs- und Wasserentzug getötet. Tötungen ebenso wie willkürliche Festnahmen und die Praxis des Verschwindenlassens dauern bis heute an.

Auch sogenannte »sichere« Drittstaaten sind nicht sicher für Syrer*innen

In der Türkei und dem Libanon führt staatliche Diskriminierung dazu, dass regelrecht Jagd auf Geflüchtete gemacht wird. Beide Länder schieben bereits zwangsweise Syrer*innen in hoher Zahl ab. Die EU unterstützt sie mit Milliarden schweren Flüchtlingsdeals.



Aktuelle Bilder aus verschiedenen Regionen in Syrien, die an 2011 erinnern: Seit Februar gibt es in Idlib Massendemonstrationen gegen die islamitische Miliz HTS. In Suweida gehen die Menschen bereits seit vergangemem Oktober gegen das Assad-Regime auf die Straße – der berechtigten Angst vor Gewalt und Repression zum Trotz.



Wieviel Revolution steckt noch in Adopt a Revolution?

2011 strömten in Syrien die Menschen auf die Straße, um Demokratie für sich einzufordern – die Geburtsstunde von Adopt a Revolution.

Als deutsch-syrische Solidaritäts- und Menschenrechtsorganisation unterstützten wir damals die mutigen syrischen Aktivist*innen, die sich für eine demokratische, pluralistische syrische Gesellschaft sowie für Gerechtigkeit und Freiheit einsetzten. Jene, die Straßenblockaden errichteten, um Menschen vor der Gewalt des Regimes zu schützen. Jene, die die Proteste und deren blutige Niederschlagung dokumentierten und filmten. Jene, die sich unermüdet für eine bessere Zukunft einsetzten – oft aus dem Untergrund, um der tödlichen Verfolgung durch den Überwachungsstaat zu entgehen. Der Gedanke der Revolution lebt bis heute

in allen Regionen Syriens weiter, doch der Kampf um Demokratie hat sich von der offenen Straße in den Schatten verlagert. Auch wenn derzeit in einigen Regionen die Proteste von einst wiederaufleben, die Spielräume sind enger geworden: Neben dem Assad-Regime versuchen bewaffnete Gruppen und lokale Machthaber, der Bevölkerung ihre eigenen Vorstellungen und Ideologien aufzuzwingen, anstatt sie demokratisch zu verhandeln. Unsere Partner*innen setzen sich auch heute noch unermüdet im Kleinen und Großen für ein Leben in Freiheit und Würde ein. Wir werden sie mit Ihrer Hilfe weiter unterstützen.

»Die strategische Planung von Aktionen ist von enormer Bedeutung für ziviles Engagement. Durch die Unterstützung von Adopt a Revolution konnten wir zivile Aktivist*innen darin schulen, systematisch und methodisch Widerstandsaktionen zu planen. Diese Fähigkeit ist nicht nur für sämtliche Formen des zivilen Handelns von entscheidender Bedeutung, sondern kann auch lebensrettend sein, insbesondere in Syrien.«

Partnerin aus einem Projekt in Südsyrien, die aus Sicherheitsgründen anonym bleiben muss

IMPRESSUM

adopt a revolution
Rück- und Ausblick 23/24
Juni 2024

Alleinverantwortlicher Herausgeber:
about:change e.V.
Klingenstr. 22, 04229 Leipzig
info@adoptrevolution.org
www.adoptrevolution.org

V.i.S.d.P.: Svenja Borgschulte
Redaktion: Svenja Borgschulte,
Juliane Metzker
Grafik: tuckow studio

Gefördert durch:
mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

Unterstützen Sie die syrische Zivilgesellschaft!

Syrische Aktivist*innen streiten für eine gerechte Gesellschaft ohne Unterdrückung durch Diktatur, Fundamentalismus und Patriarchat. Helfen Sie mit und stärken Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende!

Spendenkonto:
Inhaber: about:change e.V.
IBAN: DE62 3702 0500 0003 5368 00
BIC: BFSWDE33XXX

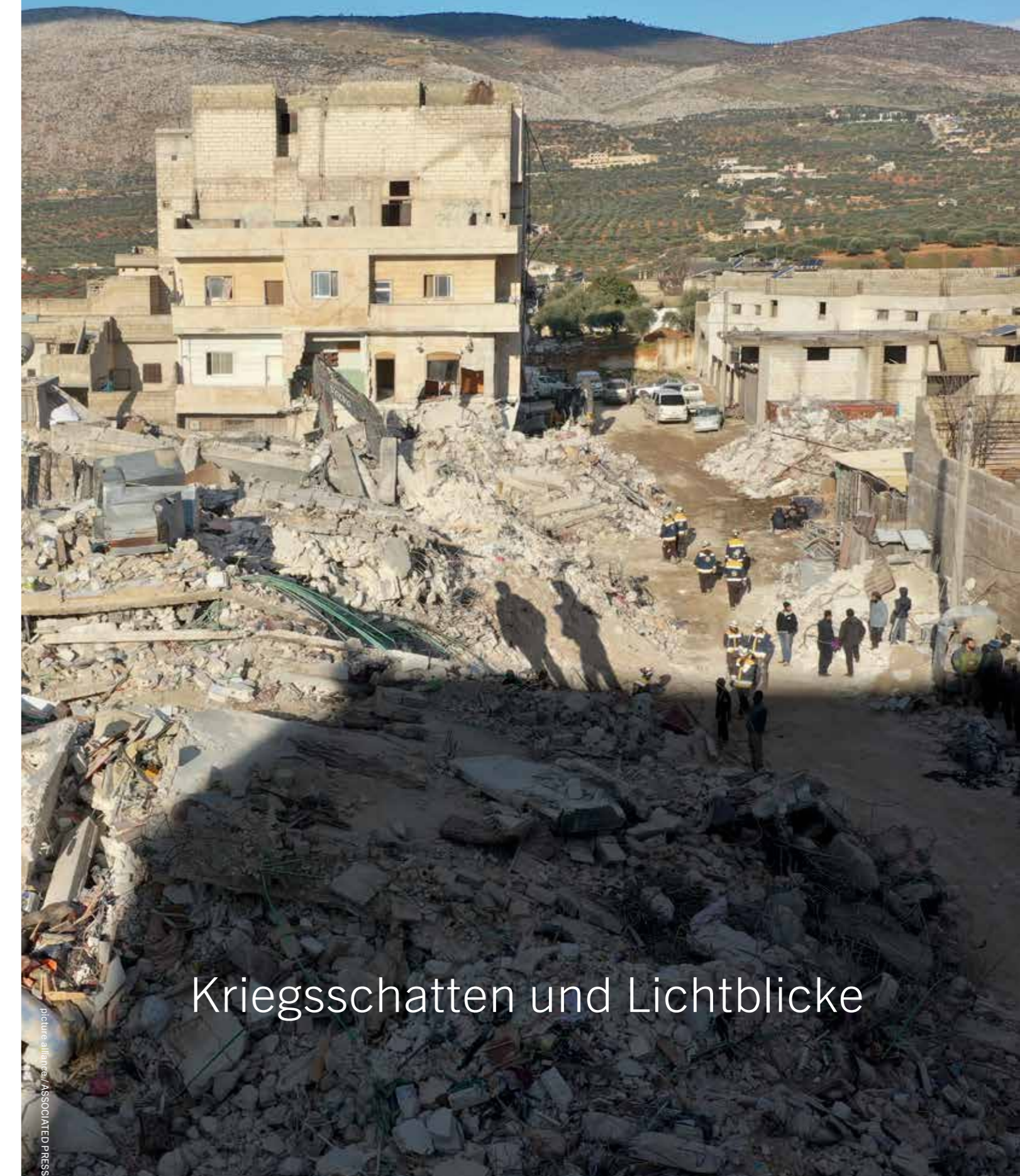
Spenden an about:change e.V. sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre E-Mail-Adresse an, damit wir Ihnen Berichte von der zivilen Basisbewegung zukommen lassen können. Herzlichen Dank!



Kontakt:
Adopt a Revolution
Klingenstr. 22 | 04229 Leipzig
info@adoptrevolution.org
www.adoptrevolution.org

Rückblick und Ausblick 2023/24
Syrische Zivilgesellschaft unterstützen

adopt a revolution
تَبَنِّي ثَوْرَة



Kriegsschatten und Lichtblicke

AUS DEM SCHATTEN

Die Not in Syrien wird größer, aber kaum jemand schaut hin

Wenn Sie die nächste Person, die Sie heute treffen, fragen: »Was passiert gerade in Syrien?« Welche Antwort erwarten Sie? In den meisten Fällen wahrscheinlich ein entschuldigendes Achselzucken. Kein Wunder. Denn die Kriegstreiber in Syrien nutzen das aktuelle Informationsblackout für ihre Zwecke aus.

Im Schatten der israelischen Offensive auf Gaza eskalieren das Assad-Regime, die Türkei und der sogenannte Islamische Staat die Gewalt in Syrien erneut. Keine Region ist

sad-Regime und sein Verbündeter Russland ihre Stellungen an. Doch im Herbst 2023 erreichte der Gewaltausbruch ein neues Ausmaß und traf vor allem Zivilist*innen. Auch unsere Partnerinnen vom »Women Support and Empowerment Center« mussten vor dem Bombenhagel aus der Stadt fliehen. Eine Rakete traf das Gebäude des Frauenzentrums. Zehntausende waren auf der Flucht. In einem Gebiet, das erst im Februar 2023 von den verheerenden Erdbeben verwüstet worden war. Die meisten Menschen dort leben heute in Zeltstädten oder einsturzgefährdeten Gebäuden. Millionen sind auf Hilfen ange wie-

Drohnen- und Raketenbeschuss zerstörte außerdem Elektrizitätswerke, wodurch ganze Landstriche in den kalten Wintermonaten nicht mit Strom versorgt werden konnten. Die Angst ist groß, dass die Türkei, wie in

»ALLE LEBEN IN STÄNDIGER ANGST. WER SEIN HAUS VERLÄSST, NIMMT DAS RISIKO IN KAUF, ZU STERBEN.«

der Vergangenheit bereits geschehen, Gefängnisse mit IS-Kämpfern ins Visier nimmt. In Nordostsyrien gibt es mehrere Internierungslager mit Zehntausenden IS-Angehörigen, die meisten sind verschleppte Frauen und Kinder. Die Lage vor Ort ist chaotisch und unsicher – eine tickende Zeitbombe. Unter den Inhaftierten sind auch viele ausländische Staatsangehörige. Immer wieder fordert die Selbstverwaltung Staaten wie Deutschland erfolglos dazu auf, diese zurück-zuholen. Vor allem mit Blick auf das erneute Erstarken des IS, international und in Syrien. Allein in diesem Jahr sind dort bereits mehrere Hundert Menschen durch die Terrororganisation ums Leben gekommen.

Doch nicht genug, dass die Situation in Syrien ignoriert wird. Die EU lügt sich munter in die eigene Tasche, während sie mit unsicheren Drittstaaten wie der Türkei und dem Libanon Milliarden schwere Flüchtlingsdeals aushandelt. In beiden Ländern sind syrische Geflüchtete staatlicher Diskriminierung ausgesetzt und werden bereits zwangsweise nach Syrien abgeschoben. Das Handeln der EU wird unter diesen Vorzeichen nur zu noch mehr Fluchtursachen und Leid führen. Die Festung Europa zeigt einmal mehr, wie hilflos sie dem Krieg in Syrien gegenübersteht. Genau diese Hilflosigkeit und das Schweigen sind die wirksamsten Waffen der Kriegstreiber. Doch unsere Partner*innen stellen sich ihnen entgegen. Tag für Tag kämpfen sie gegen die Verzweiflung an und setzen sich dafür ein, dass die Menschen in Syrien ihre Würde wiedererlangen. Mit ihrem Engagement treten sie mutigen Schrittes heraus – aus dem Schatten.

Projekte und Partner*innen, die wir im Jahr 2023 unterstützt haben

Women Support & Empowerment Center Idlib
Idlib-Stadt & Außenstellen im Al-Kana'es und Kafr Takharim Camp in Rif Idlib



Das Team des Frauenzentrums Idlib

Gewalt und Diskriminierung sind in Syrien weit verbreitet. Es mangelt an Schutzräumen für Frauen. Die wirtschaftliche Notlage verschärft die Situation: Viele junge Mädchen werden aus der Schule genommen und früh verheiratet. Damit beraubt man sie ihres Rechts auf Bildung und Selbstbestimmung. Das Frauenzentrum Idlib stärkt Frauen seit über zehn Jahren durch Bildung, (juristische) Beratung und psychosoziale Unterstützung. Gründerin Huda Khaity hat bereits Hunderte Frauen dabei unterstützt, eine Ausbildung abzuschließen, eigene Unternehmen zu gründen und erfolgreich ihre Rechte vor Gericht zu verteidigen. Für ihre feministische Arbeit geraten die Aktivistinnen immer wieder ins Fadenkreuz von Extremisten. Trotzdem machen sie weiter und leisten auch in den umliegenden Camps Nothilfe. Sie helfen Frauen und Kindern dabei, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Mit Sensibilisierungskampagnen zu physischer und psychischer Gesundheit wollen sie nicht nur Krankheiten vorbeugen, sondern auch Akzeptanz in der Gesellschaft dafür schaffen.

Hooz-Zentrum
al-Bab & Azaz



Gepackte Lebensmittelpakete stehen im Hooz-Zentrum für die Verteilung bereit.

Sawaedna
Faten Rajab Frauenzentrum und Zentrum für Psychosoziale Unterstützung (PSS)
Ariha und Azaz

Gleichberechtigung ist nur möglich, wenn Frauen wirtschaftlich unabhängig sind. Das Frauenzentrum Faten Rajab bietet Frauen jeden Alters Ausbildungen an und unterstützt sie sich am Wiederaufbau, sammeln und verteilen Hilfsgüter, bereiten Mahlzeiten für Bedürftige zu, und helfen, das kollektive Trauma zu überwinden.

Change Makers
Salqin



Die Change Maker nehmen ihr Motto so ernst, dass es Teil ihres Logos wurde: Empower Women.

Gemeinsam machen sich die Aktivistinnen von Change Makers gegen geschlechtsspezifische Gewalt und Diskriminierung stark. Gleiche Rechte für Männer und Frauen ist ihr Ziel. Angesichts der vielen weiblichen Binnenvertriebenen und Obdachlosen infolge des Erdbebens leistet das Team mittlerweile speziell feministische Nothilfe. Mehr als 800 betroffene Familien, das sind mehrere tausend Menschen, haben die Change Makers bereits versorgt. Neben humanitären Hilfsgütern verteilen sie auch Seife und Desinfektionsmittel an die bedürftigen Frauen. Denn neben diversen Viruserkrankungen wie Corona kämpfen die Bewohner*innen in den Norcamps mit Cholera und Parasiten wie Kopfläusen.

Rechte aufgeklärt – sei es in Bezug auf körperliche Selbstbestimmung, politische Handlungsfähigkeit oder die autonome Gestaltung des sozialen Lebens –, sondern auch ermutigt, für diese Rechte einzutreten. Da insbesondere Frauen von den Auswirkungen der Erdbeben stark betroffen waren und sind, leistet das Team von Sawaedna bis heute humanitäre Nothilfe. Es unterstützt Frauen und Kinder dabei, ihre Traumata zu überwinden, damit sie nicht nur überleben, sondern auch ein erfülltes Leben führen können.

Ziviles Zentrum Atareb
al-Atareb



Aktiven des zivilen Zentrums Atareb bei einer Demo im Februar 2024: »Steuern und Schläge in den Nacken« steht auf dem Plakat. Die Menschen fühlen sich von der HTS-Miliz ausgenommen und gepeinigt.

Das zivile Zentrum Atareb bringt unter schwierigsten Bedingungen das zivilgesellschaftliche Leben Atarebs voran. Die Ziele: Austausch, Partizipation, politische Bildung – Milizenherrschaft und den anhaltenden Angriffen des Assad-Regimes zum Trotz. Immer wieder lehnen sie sich auch gegen die Herrschaft der radikal-islamistischen HTS auf. Das Zentrum hat sich aktiv an den aktuellen, weitreichenden Protesten in Idlib beteiligt, die sich gegen die HTS richten, um die Freilassung aller Gefangenen und umfassende Reformen zu fordern. Die Aktivist*innen lehnen das zentrale Verwaltungssystem sowie

das Wirtschafts- und Gewaltmonopol ab, das die Dschihadisten etabliert haben. In der Vergangenheit konnten sie bereits immer wieder Erfolge verbuchen, u. a. verbannten sie in Kooperation mit der Stadtverwaltung Waffen aus dem öffentlichen Raum.

PÊL Civil Waves Zentrum
Qamishli, Hassaka, Tîrbespi/al-Qahataniyya, Raqqa



PÊL übernimmt Verantwortung für die Gemeinschaft und sorgt für die Sicherheit aller, indem die Aktivist*innen eigenständig Verkehrschilder anbringen, wo die Behörden versagen.

Trotz der türkischen Bombardierungen setzen sich die Aktivist*innen von PÊL seit Jahren dafür ein, durch politische und kulturelle Veranstaltungen das Miteinander von Einheimischen und Binnenvertriebenen zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Besonderen Wert legen sie dabei auf die aktive Beteiligung von Jugendlichen und Frauen. Ihr Ziel ist es, eine Gesellschaft zu schaffen, in der sich alle füreinander einsetzen.

Sawiska Frauenzentrum
Qamishli



In Dialogrunden und Workshops wird über Gleichberechtigung, Frauenrechte, Arbeitsbedingungen und -möglichkeiten und vieles weitere diskutiert.

Als das Assad-Regime die Revolution im Jahr 2011 brutal niederschlug, ahnten die drei Gründerinnen, dass sich die Situation besonders für Frauen und Kinder verschlechtern würde. Kurzerhand riefen sie das Frauenzentrum Sawiska nahe der türkischen Grenze ins Leben, das bis heute eine wichtige Institution für Frauen in der Region ist. Die Aktivistinnen unterstützen Betroffene von Vertreibung und Krieg. Das Zentrum fungiert als Anlaufstelle, Schulungs- und Basis für die zahlreichen Aktivistinnen,

die von hier aus in entlegene Dörfer und Camps reisen, um Frauen lang- und kurzfristig zu unterstützen. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die ökonomische und rechtliche Stärkung von Frauen. Aber auch Themen wie der Klimawandel, der Frauen und andere vulnerable Gruppen hart trifft, werden bei Sawiska behandelt. Diese Gruppen leiden mehr unter extremen Wetterbedingungen wie Hitzewellen oder Starkregen und werden deshalb besonders berücksichtigt.

Zaitoun-Zeitung
Saraqeb

Im Jahr 2013 starteten Aktivist*innen in Saraqeb eine wöchentliche Zeitung, die Politik und Kultur in der Region Idlib beleuchtete. Heute gibt es sie weiterhin als Online-Ausgabe, doch das Leitmotiv der Redaktion bleibt unverändert: Ohne freie und transparente Medien keine freie, vielfältige und zivile Gesellschaft. Mit ihrer kritischen Berichterstattung über dschihadistische Milizen wie die HTS und andere bewaffnete Gruppen beweisen sie großen Mut.

Kay La Yumha Al-Athar
(kurz: KLYA)
Afrin und Umland



Flüchtlingslager statt Schule, Bomben statt Bildung, Angst statt ausgelassene Kindheit – das ist die Lebensrealität vieler Kinder in Nordwestsyrien. Die Aktivistinnen von KLYA versuchen mit psychosozialen Support und viel Geduld die betroffenen Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Seit 2018 steht der Kanton Afrin faktisch unter türkischer Besatzung, wodurch sich kaum zivile Strukturen etablieren konnten. Trotz der schwierigen Bedingungen bauen die Aktivistinnen von KLYA ein ehrenamtliches Frauennetzwerk sowie unauffällige Hilfsstrukturen in der Region auf. Damit nimmt die Fraueninitiative eine Vorreiterrolle ein. Aber erst die internationale Aufmerksamkeit im Zuge der Erdbeben im Februar 2023 ermöglichte KLYA offiziell und hauptamtlich tätig zu werden. Seitdem sorgen sie dafür, dass Frauen ihre Rechte kennen oder ökonomisch unabhängig werden, indem sie diese ausbilden. Außerdem leisten die Aktivistinnen Nothilfe für Frauen in dem von den Beben am stärksten betroffenen Kanton Afrin. In Gruppensitzungen vermitteln sie außerdem

effektive Bewältigungsstrategien an Frauen und Kinder, damit sie mit den psychischen Belastungen umgehen lernen. Diese Programme wurden von erfahrenen Psycholog*innen entwickelt.

Anbar Zentrum
Afrin und Umland



Gerade für die Kinder ist das Leben in Lagern nicht leicht. Die Aktivist*innen schaffen den Raum zum Spielen – hier an Ramadan –, den die Kinder so dringend brauchen.

Die Lebenssituation in Afrin ist für alle Menschen, insbesondere aber für die kurdische Bevölkerung sehr schlecht und von Repression, Isolation und Schikane durch die von der Türkei finanzierten syrischen Milizen geprägt. Aktivist*innen haben deshalb das zivile Zentrum Anbar gegründet, um sichere, diskriminierungsfreie Räume zu schaffen. Besonders Kinder und Jugendliche verschiedener Bevölkerungsgruppen sollen sich hier frei von Angst und Vorurteilen begegnen, kennenlernen, austauschen, vernetzen und zusammenarbeiten. Aber auch alle anderen Altersstufen sind willkommen. Die Aktivist*innen wollen so aktiv den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Seit den Erdbeben leistet das Anbar-Zentrum außerdem psychosozialen Support sowie dringend benötigte Nothilfe für die Überlebenden in den Camps. Ihre Hilfe ist unabhängig und diskriminiert nicht, wie die türkischen und pro-türkischen Akteur*innen vor Ort.

Schattenprojekte
Südsyrien

Aktivismus und politische Opposition sind in Assads Syrien mit erheblichen Risiken verbunden. Aktivist*innen drohen Verhaftungen, Folter und weitere brutale Formen von Repression. Über hunderttausend Menschen werden vermisst, Zehntausende sind bereits in Assads Foltergefängnissen zu Tode gekommen. Und die Opferzahlen werden weiter steigen. Trotzdem organisieren sich Menschen im Geheimen, bilden sich weiter zu Möglichkeiten des gewaltfreien Widerstands und dokumentieren Menschenrechtsverbrechen und Erinnerungen an die syrische Revolution aus der Sicht der »einfachen« Menschen. An einigen Orten gibt es auch weiterhin kleinere und größere öffentliche Proteste.



Eine Demonstrantin in Suweida im September 2023: Die Proteste gegen das Assad-Regime dauern bis heute an.

Syrians for Truth & Justice
syrienweit

Menschenrechtsverbrechen werden in allen Gebieten Syriens begangen. Die Organisation Syrians for Truth & Justice dokumentiert akribisch Einzelfälle und setzt sich für die Aufklärung dieser Verbrechen ein. Ihr Fokus liegt dabei auf dem Norden Syriens. Die Aktivist*innen suchen Zeug*innen auf, sammeln alle verfügbaren Belege und führen, um die syrischen Geflüchteten mit Grundbedarfsartikeln wie Wasser, Lebensmitteln oder Heizmaterial im Winter zu versorgen. Diese Arbeit ist lebensnotwendig, aber untersagt. Weil auch eine medizinische Versorgung für die meisten Syrer*innen nicht gewährleistet ist, kümmert sie Syrian Eyes um Menschen, die dringend ärztliche Hilfe brauchen, sich diese aber nicht leisten können. Die Aktivist*innen verstehen sich dabei explizit nicht als »Organisation«, sondern als Netzwerk ohne Hierarchien mit Schwerpunkt auf Selbsthilfe.

Human Rights Guardians
syrienweit

Auch das Team von Human Rights Guardians setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass die Verbrechen in Syrien nicht ungeahnt bleiben. Die Anwält*innen und Rechercheur*innen in ganz Syrien sammeln und archivieren deshalb Einzelfälle der über 100.000 in Haft-zentren oder an Checkpoints verschwundenen Menschen. Die gesammelten Informationen geben sie an die zuständigen Stellen der Vereinten Nationen weiter, um auf diese Weise zur Aufklärung des Schicksals der Verschwundenen beizutragen.

Syrian Eyes
Libanon: Beirut, Bekaa, Tripoli



Im Winter frieren die syrischen Geflüchteten in ihren Zelten und Behausungen, im Sommer ist die Hitze kaum zu ertragen. Syrian Eyes versucht die Not zu lindern.

Im Libanon herrscht ein gesellschaftliches und politisches Klima, das syrischen Geflüchteten feindlich und lebensbedrohlich gegenübersteht. Sie besitzen keine Bürgerrechte, oft kein Einkommen und leben größtenteils ohne festes Dach über dem Kopf. Auf den Straßen werden sie von Bürgerwehren gejagt, Tausende werden nach Syrien abgeschoben, wo sie verschwinden, verhaftet, gefoltert oder ins Militär eingezogen werden. Die letzte Unterstützung, die Syrer*innen im Libanon noch haben, sind Aktivist*innen wie die von Syrian Eyes. Diese müssen immer wieder neue Wege finden, um die syrischen Geflüchteten mit Grundbedarfsartikeln wie Wasser, Lebensmitteln oder Heizmaterial im Winter zu versorgen. Diese Arbeit ist lebensnotwendig, aber untersagt. Weil auch eine medizinische Versorgung für die meisten Syrer*innen nicht gewährleistet ist, kümmert sie Syrian Eyes um Menschen, die dringend ärztliche Hilfe brauchen, sich diese aber nicht leisten können. Die Aktivist*innen verstehen sich dabei explizit nicht als »Organisation«, sondern als Netzwerk ohne Hierarchien mit Schwerpunkt auf Selbsthilfe.

Aufgrund der gezielten Bombardierung von Zivilist*innen gibt es in Syrien inzwischen zahlreiche Kriegsverletzte mit bleibenden Behinderungen. In ihrem Alltag haben sie oft nicht nur mit Stereotypen zu kämpfen, sondern werden aufgrund von nicht gerecht gestalteter Infrastruktur systematisch aus dem Alltag ausgeschlossen. In der Stadt Azaz im Nordwesten Syriens haben sich deshalb Betroffene zusammengeschlossen und die Organisation »Dhaoui Alhumam« (zu Deutsch »Menschen mit Behinderung«) gegründet. Ihr Ziel: Gemeinsam mit Verbündeten für eine gesellschaftliche, ökonomische, politische und rechtliche Inklusion von Menschen mit Behinderungen eintreten. Dafür organisieren sie (Austausch-)Treffen mit lokalen Entscheidungsträger*innen aus Zivilgesellschaft und Politik.

Imnitten der Erdbebenkatastrophe vergangenes Jahr half Dhaoui Alhumam auch jenen, die alles verloren hatten: Von Lebensmitteln über Medikamente bis hin zu Decken, Zelten, Brennmaterial und Matratzen organisierten und verteilten die Aktivist*innen alles Notwendige.

Ramadan-Kitchen
Change Makers, KLYA, Anbar Zentrum



Wenn die Sonne untergeht, wird das Fasten gebrochen. Dafür verteilt eine Aktivistin vom Anbar Zentrum Mahlzeiten.

Für viele syrische Muslim*innen ist der Fastenmonat Ramadan kaum von den restlichen Monaten im Jahr zu unterscheiden – Hunger ist ihr ständiger Begleiter. Da die Menschen in den Zeltcamps oft mental und körperlich erschöpft sind und darüber hinaus kaum Möglichkeiten haben selbst zu kochen, haben mehrere unserer Partner*innen Ramadan-Küchen ins Leben gerufen. Sie bereiten täglich frische Mahlzeiten zu, die sie an die Bedürftigen in den Camps verteilen. So ermöglichen sie ihnen ein nahrhaftes und festliches Fastenbrechen im heiligen Monat. Ganz im Sinne des Ramadans, in dem Solidarität mit jenen an vorderster Stelle steht, die nichts haben.



Ob Groß oder Klein, Mann oder Frau, mit oder ohne Behinderung: Bei Dhaoui Alhumam kommen alle miteinander in den Dialog. Das fördert Inklusion und wirkt gesellschaftlichen Konflikten entgegen.